



Dreimal Gold für die Alexianer

Alexianer-Reiter Michael Thißen sehr erfolgreich bei Special Olympics



Michael Thißen (Mitte) erringt drei Goldmedaillen für die deutsche Mannschaft, Uta Deutschländer (3. v. l.) ist Koordinatorin für das Reitteam aus Deutschland Foto: SOD/SOI

MÜNSTER. Drei Starts, drei Siege – optimaler kann ein Wettkampf für einen Sportler nicht laufen! Michael Thißen kann sein Glück bis heute kaum fassen.

Der Pferdesportler, der im Integrativen Reittherapiezentrum der Alexianer in Münster trainiert, hat in Abu Dhabi bei den Special Olympics seine Fußspuren hinterlassen – oder besser: Hufspuren, denn er musste sich vor Ort in kürzester Zeit auf fremde Pferde einstellen und

mit diesen den Wettkampf bestreiten. Dreimal Gold hieß es am Ende für ihn. So stand er in den Prüfungen Dressur, English Equitation und English Working Trail jeweils im Level CI ganz oben auf dem Treppchen. Die Pferdeauswahl war dabei die besondere Herausforderung, weiß Trainerin Martina Schuchhardt: „Es wurde auf arabischen Pferden geritten, die sich körperlich und auch vom Temperament her deutlich von unseren Pferden unterscheiden.“ Die zarten,

schnellen und vor allem „elektrischen“ Vierbeiner machten manchem Sportler in Abu Dhabi das Leben schon ein wenig schwer. Doch Thißen meisterte die Herausforderung sichtlich gut. Die nächsten Weltspiele der Special Olympics finden in vier Jahren in Berlin statt. Will Thißen sich hier wieder qualifizieren, muss er einen Level höher starten, denn jeder Sportler kann nur einmal in seiner Leistungsgruppe antreten. ✕ (ce)

Alexianer beteiligen sich an ViaSalus

MÜNSTER. Die Katharina Kasper ViaSalus GmbH (ViaSalus) stellt sich mit Hilfe der Alexianer neu auf. Die Alexianer beteiligen sich als Gesellschafterin an ViaSalus und stellen dem Unternehmen zugleich umfangreiche Finanzmittel zur vollständigen Befriedigung aller Insolvenzgläubiger bereit.

Danach wurden Mitte Mai die erforderlichen Finanzierungs- und Beteiligungsverträge unterzeichnet, die vorsehen, dass sich die Alexianer mit einem Anteil von zunächst zehn Prozent an der ViaSalus beteiligen.

„Die Alexianer sind für ViaSalus der ideale Partner“, betont ViaSalus-Geschäftsführer Manfred Suderhaus. „Beide Unternehmen passen in konfessioneller Prägung und unternehmerischer Ausrichtung hervorragend zusammen. Die nun getroffene Vereinbarung kann überdies der erste Schritt zur Herausbildung eines neuen katholischen Gesundheits- und Sozialunternehmens im Bereich der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper sein.“ ✕ (tk)

Die Freude am Pflegen pflegen

Gemeinsame Langzeitstudie gestartet

MÜNSTER. Zahlen belegen, dass 20 Prozent der jüngeren ausgebildeten Pflegekräfte in Krankenhäusern über einen Berufsausstieg nachdenken. Dies liegt nicht zuletzt auch an den hohen körperlichen und emotionalen Anforderungen des Pflegeberufes.

Um die Zufriedenheit der Pflegenden zu erhöhen und damit die Zahl der Berufsausstiege zu vermindern, ist eine systematische Unterstützung der Auszubildenden im Umgang mit den emotionalen Herausforderungen des Berufes vonnöten. Es gilt also, die Freude am Pflegen

zu pflegen. Die Alexianer, die Stiftung „HUMOR HILFT HEILEN“ und die Ruhr-Universität Bochum haben dafür das Projekt und die Langzeitstudie „Freude pflegen“ entwickelt. Die drei Projektpartner erarbeiteten ein Unterrichtskonzept zur Integration in die Pflegeausbildung, das systematisch auf eine Verbesserung des eigenen Umgangs mit den herausfordernden Arbeitsumständen hinwirkt. Themen des ergänzenden Unterrichtskonzeptes sind daher die Förderung von Arbeitsmotivation und -zufriedenheit, Resilienz und Stressmanagement, Achtsamkeit und Seelenhygi-



Das Projekt wurde erstmalig bei den diesjährigen Deutschen Pflgetagen von Dr. Eckart von Hirschhausen (l.) und Gerrit Krause (r.), Leiter Referat Pflege- und Prozessmanagement der Alexianer GmbH, vorgestellt Foto: Bley

ene sowie die Kommunikation im Team und im Umgang mit den Patienten. Die Vermittlung geschieht mit Hilfe wissenschaftlich fundierter Interventionen, unter anderem aus dem Bereich von Humortrainings, die bereits erfolgreich bei ausgebildeten Pflegekräften eingesetzt wurden. Dazu sagt Eckart von Hirschhausen: „Wer andere pflegen soll,

muss wissen, wie er selber pfleglich mit sich umgeht. Es gibt Naturtalente, die verbreiten gute Laune, egal wo sie hinkommen. Und es gibt andere Naturtalente, die verbreiten gute Laune, egal wo sie weggehen. Wir wollen mehr von der ersten Sorte!“ Das Unterrichtskonzept wird an der Ausbildungsstätte der Alexianer „Zentralschule für Gesundheit“ in Münster bei drei Pflegeklassen durchgeführt (Experimentalgruppe) und mit einer ähnlichen Kohorte in der Alexianer Akademie Berlin (Kontrollgruppe) verglichen. Hier wird das Unterrichtskonzept jedoch nicht durchgeführt. Die Ruhr-Universität Bochum misst, ob das Unterrichtskonzept zu Verbesserungen – unter anderem in der Arbeitszufriedenheit und im Stressmanagement – führt. ✕ (tk)

Alexianer Werkstätten und GWK unterzeichneten Charta der Vielfalt

KÖLN. Die Alexianer Werkstätten und die Gemeinnützige Werkstätten GmbH (GWK) sind künftig Teil der Charta der Vielfalt. Dabei handelt es sich um eine Arbeitgeberinitiative, die vier Unternehmen im Dezember 2006 mit dem Ziel ins Leben gerufen haben, Vielfalt in Unternehmen und Institutionen zu fördern.

Geschäftsführer Matthias Hopster unterzeichnete dazu die offizielle Urkunde,

die anschließend von Annette Widmann-Mauz, Staatsministerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, ausgezeichnet wurde.

Mit Unterzeichnung verpflichten sich die Alexianer Werkstätten und die GWK dazu, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das frei von Vorurteilen ist. „Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen Wertschätzung erfahren –



Matthias Hopster, Geschäftsführer der Alexianer Werkstätten GmbH, mit der unterzeichneten Charta-Urkunde
Foto: Schulte

unabhängig von Geschlecht, Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexueller Orientierung und Identität“, heißt es in der Charta.

Träger der Initiative ist seit 2010 der gemeinnützige Verein Charta der Vielfalt e.V. Seine Geschäfte nahm er 2011 unter der Schirmherrschaft von Bundeskanzlerin Angela Merkel auf. 3.000 Unternehmen und Institutionen mit insgesamt 10,4 Millionen Beschäftigten haben die Charta der Vielfalt bereits unterzeichnet. Mehr Infos unter www.charta-der-vielfalt.de. ✕

Jill Wagner
Öffentlichkeitsreferat, GWK

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Alex Hoppe (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
7. Jahrgang, 2. Quartal 2019

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: redaktion@alexianer.de

Redaktionsleitung:
Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:
Inga Hagemann (ih),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr),
Janis Fifka (jf)

Lokalredaktionen:
Aachen: Manuela Wetzels (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürhrke (mb),
Marina Muggenborg (mü)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Soweit in dieser Ausgabe die männliche Form benutzt wird, sollen damit selbstverständlich auch Frauen angesprochen werden.

AUFLAGE

11.905 Exemplare

500 Fachexperten tauschten sich aus

11. Deutscher Urogynäkologie-Kongress in Berlin



Vortragssaal beim Urogynäkologie-Kongress
Foto: Thomas-Mundt

BERLIN. Am 22. und 23. März 2019 haben Experten aus den Bereichen Frauenheilkunde, Urologie und Physiotherapie im ehemaligen Berliner Kino Kosmos am Deutschen Urogynäkologie-Kongress teilgenommen.

Dieser Kongress, der als der größte

dieses Fachgebietes gilt, findet alle drei Jahre in Berlin statt und wird wissenschaftlich durch das Team der Klinik für Urogynäkologie im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus, unter der Leitung von Professor Dr. Ralf Tunn, organisiert. Im Rahmen des Vorkongresses am 21. März konnten Fertigkeiten im Operieren und beim Ultraschall trainiert werden. Die Podiumsdiskussionen und Vorträge beim Hauptkongress haben verschiedene Ebenen des gemeinsamen Erfahrungsaustausches bedient und ein Update des urogynäkologischen Wissens ermöglicht. Referenten aus Deutschland, der Schweiz, Öster-

reich, Belgien, Frankreich, United Kingdom, Finnland und den USA vermittelten aktuelles Wissen und lösten interessante Diskussionen aus.

Die Ärztinnen der Klinik für Urogynäkologie stellten ihre speziellen Erfahrungen zu diagnostischen und operativen Verfahren der Urogynäkologie vor. Als Resonanz auf diese Vorträge kommt es häufig vor, dass Patientinnen aus ganz Deutschland zu diesen Fragestellungen nach Berlin geschickt werden, um im St. Hedwig-Krankenhaus die spezialisierte Diagnostik und Therapie durchführen zu lassen. ✕

Team der Klinik für Urogynäkologie
St. Hedwig-Krankenhaus

Zielorientiert unterstützen für nachhaltige Abstinenz

Alexianer-Wohnverbände Krefeld und Aachen führten gemeinsame Fortbildung durch

KREFELD, AACHEN. In Wohnhäusern, -gruppen oder ambulanten Wohnformen betreuen die Fachkräfte der Alexianer-Wohnverbände Klienten in unterschiedlichsten Lebenssituationen. Eine besondere Herausforderung bedeutet es, wenn zusätzlich zu einer psychischen Behinderung oder chronischen psychischen Erkrankung eine Abhängigkeits-erkrankung vorliegt.

Vor diesem Hintergrund hatten die Mitarbeiter des Alexianer-Unternehmensbereiches Eingliederungshilfe in mehreren Regionen Interesse an einer spezifischen fachlichen Weiterentwicklung ihrer Arbeit mit Abhängigkeitserkrankten bekundet.

Das Alexianer Institut für Fort- und Weiterbildung in Berlin organisierte daraufhin Inhouse-Schulungen in Münster sowie gemeinschaftlich für

Aachen und Krefeld am Alexianer-Standort Krefeld.

ABSCHLUSS „CRA-COUNCELLOR“

Hier erhielten insgesamt 16 Kollegen nach erfolgreichem Abschluss zum „CRA-Councillor“ ihr Zertifikat. CRA (Community Reinforcement Approach) ist ein wissenschaftlich belegtes Konzept zur gemeindenahen Suchttherapie. Es rückt die positive Verstärkung durch das Erreichen individueller Ziele der Klienten in ihren verschiedenen Lebensbereichen in das Zentrum der Betrachtung. Die Schulungseinheiten wurden von anerkannten CRA-Experten, wie zum Beispiel Dr. Martin Reker, durchgeführt. Gemeinsam wurde vor allem erarbeitet, welche sozialen Verstärker Menschen dabei motivieren und unterstützen, ihre Zeiten, in denen sie abstinent von Alkohol leben,



Sie stehen als glückliche „CRA-Councillor“ auch stellvertretend für die hier nicht abgebildeten Kollegen. V.l.n.r.: Martina Schreiber, Christiane Franke, Stephan Boekholt, Christian Surkamp, Heike Hellmig und Birgit Buscher
Foto: Jezierski

zu erhöhen. Wichtige CRA-Methoden wurden hierzu mit ausgewählten Klienten trainiert, wie unter anderem die Rückfallanalyse, die Abstinenzanalyse oder das Abstinenzkonto. Die Absolventen fühlen sich nun im fachlichen Umgang sicherer, aber auch in ihrer sozialen Arbeit bestätigt und werden die trainierten Methoden in die alltägliche Arbeit einfließen lassen. ✕ (fj)

Generalrat der Alexianerbrüder in Berlin

Bruder Lawrence Krueger, der Generaloberer der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder, besuchte zusammen mit Mitbrüdern am 4. und 5. April 2019 die drei Berliner Standorte



Vor dem Hauptportal des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses
Foto: Beuth-Heyer

BERLIN. Am differenzierten Konzept des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee wie auch am geschützten Wohnbereich für Menschen mit einer schweren demenziellen Erkrankung, den das angegliederte Seniorenpflegeheim Bischof-Ketteler-Haus vorhält, zeigten die Alexianerbrüder großes Interesse.

Im Zeichen des Gedenkens stand der Besuch des Friedhofes der Ordensgemeinschaften. Bruder Dominikus Seeberg erinnerte hier an den zuletzt in Berlin verstorbenen Ordensbruder. Innegehalten wurde auch am Gedenkstein der Opfer der Psychiatrie im Nationalsozialismus und in der Krankenhauskirche.

Die Erinnerung an die Zeit der Teilung stand im Mittelpunkt des Besuches der Gedenkstätte Berliner Mauer. „Die politischen Verhältnisse haben auch die Arbeit der Alexianer in Weißensee, in der einzigen katholischen Nervenklinik der DDR, stark beeinträchtigt. Erst nach dem Mauerfall konnten die Alexianer wieder die volle Verantwortung für das St. Joseph-Krankenhaus übernehmen“, erinnerte Regionalgeschäftsführerin Dr. med. Iris Hauth. Einen Kontrast bot das Abendprogramm am Gendarmenmarkt mit dem Deutschen und dem Französischen Dom.

VIELSEITIGES PROGRAMM

Historisch und zeitgeschichtlich geprägt waren auch der Spaziergang vom St. Hedwig-Krankenhaus zum Brandenburger Tor und das Mittagessen im Restaurant auf dem Dach des Reichstages am zweiten Besuchstag. „Ausgangspunkt war das St. Hedwig-Krankenhaus, wo wir sowohl eine interdisziplinäre somati-

sche als auch eine psychiatrische Station besichtigt haben. Hier zeigten sich die Brüder insbesondere vom leidenschaftlichen Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beeindruckt“, erklärt Alexander Grafe, Regionalgeschäftsführer der St. Hedwig Kliniken Berlin.

Am Nachmittag stand das Alexianer Krankenhaus Hedwigshöhe auf dem Programm. Nach einem gemeinsamen Kaffeetrinken mit Vertretern der Hausleitung, der Seelsorge und den Chefärzten, in dem die Brüder durch zahlreiche Fachfragen ihr Interesse zum Ausdruck brachten, schloss sich eine Hausbesichtigung an, die mit einem gemeinsamen Vaterunser in der Krankenhauskapelle endete.



Im Innenhof des Alexianer St. Hedwig-Krankenhauses
Foto: Thomas-Mundt

Begleitet wurde Bruder Lawrence von den Generalräten aus Irland, den Philippinen und Deutschland, den Brüdern Dermot O'Leary, John of God Oblina und Nikolaus Hahn, sowie von den Provinzialen Bruder Daniel McCormick und Bruder Dominikus Seeberg aus den USA und Deutschland.

DER GENERALRAT

ist das oberste Gremium der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder. Dem weltweiten katholischen Krankenpflegeorden gehören heute 53 Ordensbrüder in zwei Provinzen und sieben Ländern (USA, Großbritannien, Irland, Deutschland, Belgien, Ungarn, Philippinen) an.

Der Sitz des Generalrats befindet sich in Signal Mountain (USA). ✓

(ekhb)

Ich habe da eine Frage

Ethische Denkanstöße



Vor kurzem erreichte die Redaktion folgende Frage eines Mitarbeiters:

„Was tue ich, wenn keiner mit mir über meine Arbeit spricht und sie weiterentwickelt? Wie gehe ich mit Langeweile am Arbeitsplatz um? Und wie mit einer Leitung, die nicht leitet?“

Die Anfrage verknüpft zwei Aspekte: Einmal geht es um den Umgang mit einer unbefriedigenden beruflichen Situation. Hier gibt es eine alte Regel: Leave it, love it, or change it. Je nach Wichtigkeit werden wir zunächst versuchen, die Verhältnisse zum Besseren zu wenden. Im konkreten Fall hieße das, das Gespräch mit der Führungskraft zu suchen. Sollte das Gespräch nichts bewirken, blieben die beiden anderen Optionen: den Arbeitsplatz aufgeben (zum Beispiel durch Versetzung oder Kündigung) oder die Situation annehmen, um sich das Leben nicht zusätzlich zu erschweren. Die Entscheidung darüber ist eine Frage des persönlichen Ethos, der eigenen Ansprüche und der beruflichen Alternativen. Hier wäre Klugheit im Vorgehen und in der Abwägung gefragt.

Der zweite Aspekt betrifft die (Un-)Tätigkeit der Führungskraft. Der Salzburger Moraltheologe Werner Wolbert unterscheidet zwischen ethischer Argu-

mentation und Paränese beziehungsweise Mahnrede. Während man in der ethischen Argumentation eine andere Person von der eigenen Ansicht überzeugen will, zielt die Paränese auf die Anwendung einer bereits akzeptierten Regel in der Praxis. Hinsichtlich der Verantwortung von Führungskräften gegenüber ihren Mitarbeitern braucht es an dieser Stelle keines besonderen argumentativen Aufwands. In den Führungsgrundsätzen der Alexianer steht schwarz auf weiß: „Wir unterstützen unsere Mitarbeiter bei der fachlichen Qualifizierung und persönlichen Weiterentwicklung.“ Weiter sollen Führungskräfte mit direkt nachgeordneten Mitarbeitern persönliche Gespräche führen und ihnen eine Rückmeldung zu den Arbeitsergebnissen geben. Es darf vorausgesetzt werden, dass die Führungskräfte der Alexianer diese Regeln allgemein akzeptieren. Sie seien daher hier nur kurz – in paränetischer Absicht – in Erinnerung gerufen. ✓ (rs)

Haben Sie auch eine Ethikfrage?

In dieser Rubrik beantworten wir sie Ihnen. Schreiben Sie einfach eine Mail an: redaktion@alexianer.de. Ihre Fragen werden anonym veröffentlicht.

Fertigstellung im September 2019

Mitarbeiterwohnheim zum Teil schon bezogen

MÜNSTER. Die erste Hälfte ist geschafft: Nach ausgiebiger Sanierung konnten bereits einige Mitarbeiter von Clemenshospital und Raphaelsklinik in die neuen Zimmer im Wohnheim an der Piusallee einziehen. Im September 2019 wird dann das komplette Haus bezugsfertig sein.

Das fünfgeschossige Gebäude aus dem Jahr 1972 war deutlich in die Jahre gekommen. Nicht nur die 110 Zimmer mussten renoviert werden, auch die komplette Installationstechnik und das Dach wurden saniert, die Fenster isoliert, es gab komplett neue Bäder und die Aufzugsanlage wurde ausgetauscht. „Die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist



Noch stehen Bau-Container vor dem Wohnheim an der Piusallee, im September wird das Projekt dann abgeschlossen sein.
Foto: Beuth-Heyer

die Grundlage der Behandlungsqualität in unseren Kliniken. Da ist jeder Euro gut angelegt“, erklärt der Verwaltungsdirektor des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik Andreas Mönning. Er hofft, dass sich durch das erweiterte Wohnangebot nun noch mehr Mitarbeiter für eines der Häuser entscheiden. ✓ (sb)

Mitinitiator kam zur Eröffnung nach Köln

KÖLN. Die Wanderausstellung der deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie (DGPPN) „erfasst, verfolgt, vernichtet – kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“ wurde vom 13. bis 17. März 2019 auf dem Alexianer-Gelände in Köln gezeigt.

Gemeinsam eröffnet wurde sie von Professor Dr. Frank Schneider, Co-Initiator der Wanderausstellung und früherer Präsident der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Neurologie (DGPPN), Dr. Manfred Lütz, Chefarzt des Kölner Alexianer-Fachkrankenhauses und Autor des Interviewbuches „Solange wir leben, müssen wir uns entscheiden“, und Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe. Die Ausstellung widmet



V. l. n. r.: Chefarzt Dr. Manfred Lütz, Prof. Dr. Frank Schneider und Regionalgeschäftsführer Peter Scharfe zur Eröffnung der DGPPN-Wanderausstellung in Köln
Foto: Volk

sich sehr eindringlich Opfern und Tätern der mörderischen NS-Euthanasie-Ideologie. Eindrückliches Zeugnis sind etwa die Zeichnungen, die der zwangssterilisierte und später ermordete Wilhelm Werner hinterlassen hat. Das Alexianer-Fachkrankenhaus für Psychiatrie zeigte die Ausstellung anlässlich seines 111. Jubiläums in diesem Jahr. ✕ (kv)

Übung schafft Vertrauen

Großlage-Szenario in der forensischen Christophorus Klinik



Spannende Szenen vor und hinter dem Tor der Alexianer-Forensik
Foto: Oelck

MÜNSTER. Mit der erfolgreichen Befreiung von vier „Geiseln“ endete die Großübung der Polizei Münster in der forensischen Christophorus Klinik Mitte Mai 2019 in Münster. Mitarbeiter der Klinik und Einsatzkräfte der Polizei, insgesamt rund 100 Beteiligte, probten den Ernstfall.

„Das Szenario hat sehr gut gezeigt, was wichtig ist und viele Erkenntnisse gebracht“, lautet das Fazit der Klinik- und Einsatzleitung. „Wir sind für den Ernstfall gut gerüstet“, so Andreas Moll, Leiter des Ständigen Stabes der Polizei Münster. „Die entwickelten Einsatzkonzepte haben gegriffen, die Mitarbeiter der Christophorus Klinik haben ihre Aufgaben ebenso zuverlässig und verantwortungsvoll erledigt wie unsere

Kollegen. Allerdings: Jede Übung zeigt Optimierungspotenziale, auch die heutige.“ Die Situation der Geiselnahme wurde über Monate vorbereitet, während der sogenannten „Großlage“ stellte sich heraus, dass es zwei Geiselnahmer gab, die mehrere Geiseln in ihrer Gewalt hatten. „Für unsere Mitarbeiter war das Szenario eine grundlegende und lehrreiche Erfahrung“, weiß Pflegedirektor Renko Janßen. „Auch nach acht Jahren reibungslosen Klinikbetriebes bleiben wir auf diese Weise wachsam für kritische Situationen.“ Das bestätigt auch Professor Dr. Dieter Seifert, Ärztlicher Direktor der Klinik: „Es besteht natürlich die Möglichkeit, dass wir so eine Krise hier in der Klinik erleben. Die sehr gute Zusammenarbeit mit der Polizei, die wir seit Jahren fördern, schafft Sicherheit.“ ✕ (ce)

Chirurgische Praxis für Tönisvorst

Das MVZ Tönisvorst schließt eine Versorgungslücke im kassenärztlichen Spektrum

TÖNISVORST. Nach langwierigen Vorbereitungen konnte im Dezember 2018 eine bedeutsame Lücke in der ambulanten chirurgischen Versorgung der Tönisvorster Bevölkerung geschlossen werden. Das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Tönisvorst eröffnete eine weitere Praxis in den Räumen des Krankenhauses.

Dr. Lutz Goldermann führt die Praxis, bleibt aber auch leitender Arzt der Klinik für Allgemeinchirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Tönisvorst. Michael Wilke, Geschäftsführer der Alexianer Tönisvorst GmbH, erklärt: „Die jetzige Lösung stellt nicht nur die Beseitigung einer Versorgungslücke für die Tönisvorster Bürger dar, sondern ist ein echter Fortschritt.“



Dr. Lutz Goldermann, leitender Arzt der Klinik für Allgemeinchirurgie des Krankenhauses Maria-Hilf Tönisvorst, ist jetzt auch Kassenarzt für Chirurgie im MVZ Tönisvorst
Foto: Wiegmann

Dr. Goldermann hat in den vielen Jahren seiner Arbeit in Krefeld und Tönisvorst Erfahrungen auf praktisch allen Gebieten der Chirurgie gesammelt, klinisch und ambulant. Er wird in seiner Doppelrolle das Bindeglied zwischen Praxisbetrieb und Klinik sein. Das dürfte den Patienten zugutekommen.“ ✕ (fj)

Als guter Arbeitgeber bestens positioniert

BERLIN/BOCHUM. Die Pflegebranche steht – bedingt durch Personalmangel und schwierige Arbeitsbedingungen – vor extremen Herausforderungen. Der demografische Wandel mit steigender Lebenserwartung bei gleichzeitig sinkender Geburtenrate wird diese Probleme noch verschärfen. Umso wichtiger ist es den Alexianern, sich als guter Arbeitgeber zu präsentieren. Wie zum Beispiel als Aussteller auf dem Deutschen Pflorgetag in Berlin und auf der JOBMEDI in Bochum.



Noch war es ruhig am Stand der Alexianer auf dem Deutschen Pflorgetag

Das führende deutsche Branchentreffen in Berlin bot an drei Veranstaltungstagen zahlreiche neue Konzepte, Ideen und Impulse aus oder für den Bereich Pflege. Rund 10.000 Interessierte besuchten die Fachausstellung sowie diverse Vorträge. Am Stand der Alexianer war das Interesse an Arbeitsplatzmöglichkeiten groß.



Viel los auf der JOBMEDI in Bochum – und alle kamen bei den Alexianern vorbei
Fotos: Koch

Rund 5.000 Besucher kamen zur JOBMEDI, der zweitägigen Berufsinformationsmesse für Gesundheit, Pflege und Soziales nach Bochum. Auch hier waren die Alexianer mit einem Stand bestens vertreten und am roten Teppich positioniert. Zahlreiche Schüler, Fach- und Führungskräfte kamen, um sich über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bei den Alexianern, insbesondere in Häusern der Regionen Münster, Krefeld, Köln und Aachen, zu informieren.“ ✕ (tk)

Pflege studieren?

Jessica May ist Studentin im Alexianer-Studiengang Pflege

MÜNSTER. Jessica May studiert im zweiten Semester „Pflege“ und arbeitet auf der Intensivstation des Clemenshospitals in Münster. Vier Jahre nach ihrer Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin hat sie sich für den berufs begleitenden Studiengang „Pflege“ der Alexianer und der FOM Hochschule entschieden.

Gemeinsam mit ihrer stellvertretenden Abteilungsleitung Heike Meyer spricht sie mit der Alexianer Zeitung über ihre Motivation und darüber, wie sie Studium und Beruf unter einen Hut bekommt.

Warum studieren Sie „Pflege“ und wie sind Sie auf diesen Studiengang gekommen, Frau May?

Ich habe schon länger darüber nach-

gedacht, zu studieren. Was mir an diesem Studiengang gefällt: Er ist sehr praxisorientiert. Ich möchte nach dem Studium im Stationsalltag bleiben und mit Patienten arbeiten, aber auf dem neuesten Stand. Den Spruch „das machen wir schon immer so“ mochte ich noch nie. Ich möchte neue wissenschaftliche Erkenntnisse in den Pflegealltag einbringen, denn ich glaube, dass unsere Patienten davon profitieren können.

Frau Meyer, wie finden Sie es, dass Ihre Mitarbeiterin studiert?

Wir sind ein Haus, das die berufliche Entwicklung seiner Mitarbeitenden stark fördert. Gerade bei uns auf der interdisziplinären Intensivstation ist das fachliche Spektrum sehr umfangreich.



Heike Meyer (l.) und Jessica May Foto: Berse

Wir sind deshalb darauf angewiesen, dass sich Mitarbeitende spezialisieren und so eine Schnittstelle und Anlaufstelle für andere Kolleginnen und Kollegen sein können, insbesondere für junge und unerfahrene Kräfte. Ich finde es wichtig, neue Konzepte, Erkenntnisse und Ideen der Mitarbeitenden einzubinden. Es macht ehrlich gesagt die Dienstplangestaltung nicht einfacher, aber wir versuchen, alles möglich zu machen.

Wie oft gehen Sie zur Uni und wie schaffen Sie es, Studium, Beruf und Privatleben zu organisieren, Frau May?

Jeden Donnerstagnachmittag und Freitag bin ich in der Uni. Für die erste Klausurenphase habe ich mir Urlaub genommen. Man muss Prioritäten setzen und es braucht auch etwas Ehrgeiz und Selbstdisziplin. Zudem muss man sich gut organisieren können. Ich plane meine Wochen mit Studium, Diensten, Sport, Freunden und Familie sehr genau durch. Das ist schon anstrengend, aber es macht auch viel Spaß.

Frau Meyer, wie könnte es nach dem Studium für Jessica May auf Ihrer Station weitergehen?

Mit dem Studium könnte sie als Fachbereichsleitung einsteigen oder Pflegeprojekte übernehmen. Wenn es soweit ist, werden wir sicher eine gute Möglichkeit finden. Vielleicht entwickelt sie selbst eine Idee, zum Beispiel im Rahmen ihrer Bachelorarbeit. ✗

Das Gespräch führten:
Inga Hagemann, Referat Unternehmenskommunikation, Alexianer GmbH, und
Tobias Berse, Referat Pflege- und Prozessmanagement, Alexianer GmbH

Dr. med. Iris Hauth ist Vordenkerin des Jahres 2019

BERLIN. Im Rahmen des feierlichen Abendprogramms des 18. Nationalen DRG-Forums am 21. und 22. März 2019 in Berlin wurde der Regionalgeschäftsführerin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee Dr. med. Iris Hauth der Vordenker Award verliehen.

Und so begründete die Jury ihre Wahl: „Sie verkörpert Innovationsgeist, unternehmerisches Denken sowie eine ethisch-medizinische Haltung. Sie verbindet dies – wie niemand sonst im deutschen Gesundheitswesen – mit dem Anspruch, die Versorgung von Patienten mit psychischer Erkrankung zu gestal-



Prof. Heinz Lohmann, Dr. Iris Hauth und f&w-Chefredakteur Dr. Stephan Balling Foto: Hausmann

ten und übernimmt maßgebliche Verantwortung in Fachgesellschaften und Gremien.“ Zugleich wende sich Frau Dr. Hauth an ein breites öffentliches Publikum, um das Bewusstsein für psychische Erkrankungen zu stärken und Behandlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Eigens

für den Vordenker Award 2019 gestaltete die Künstlerin Sigrid Sandmann eine Lichtinstallation für die Preisträgerin. Zudem wird Hauth, gemeinsam mit dem Chefredakteur von „f&w – führen und wirtschaften im Krankenhaus“, das Vordenker-Buch herausgeben. Schließlich wird die Preisträgerin Anfang 2020 Ehrengast der Vordenker-Reise sein, die nach Tel Aviv, Haifa, Galiläa und Jerusalem führt und Einblicke in die Gesundheitswirtschaft geben wird. Die Initiative Gesundheitswirtschaft e.V., die B. Braun-Stiftung und der Bibliomed-Verlag verleihen jährlich den Vordenker Award der Gesundheitswirtschaft. ✗ (ekbh)

Spannende Themenkomplexe im Fokus

KÖLN. Die achte Jahrestagung der Unternehmensentwicklung Psychiatrie und Psychosomatik fand in diesem Jahr am 26. und 27. März bei den Alexianern in Köln statt. Im Fokus standen der Umgang mit Gewalt in den Kliniken sowie die Digitalisierung.

In den vergangenen Jahren ist eine wachsende Gewaltbereitschaft der Patienten zu beobachten. Laut einer aktuellen Studie haben 75 Prozent der im Krankenhaus oder in der stationären Altenpflege tätigen Arbeitskräfte körperliche Gewalt erfahren. Trotz der in den Einrichtungen vorhandenen vielfältigen Deeskalationsstrategien fühlen sich die exponierten Mitarbeiter oft nicht ausrei-

chend geschützt. Im Sinne der Fürsorge sind die Krankenhausleitungen daher für ihre Mitarbeiter gefragt, bei Gewaltanwendungen Grenzen zu setzen und für eine psychosoziale Betreuung der betroffenen Mitarbeiter zu sorgen. Auch im Sinne der christlichen Nächstenliebe mahnt der heilige Augustinus, sich den Schwachen anzunehmen und die Unruhestifter zurechtzuweisen.

DIGITALISIERUNG

Neben zahlreichen interessanten Vorträgen über aktuelle Projekte in den Einrichtungen war die Bedeutung der Digitalisierung ein weiterer Schwerpunkt. Im Hinblick auf die demografische Entwicklung und die Verände-

rungen im Gesundheitswesen ist es unabdingbar, Behandlungsprozesse durch den Einsatz digitaler Tools zu unterstützen. Wie stark die Digitalisierung gerade Patienten zugutekommt, verdeutlichte die Vorstellung des Projektes „ATMoSPHÄRE“, einer IT-Plattform mit umfassendem Versorgungsmanagementansatz. Neben Maßnahmen wie dem Einsatz von Spracherkennung wird in naher Zukunft ein Digitalisierungskonzept für die Einrichtungen des Alexianer-Verbundes eine wesentliche Herausforderung sein. Die nächste Tagung ist für Anfang Mai 2020 am Standort Dessau terminiert. ✗

Antonia Hohe, Referentin der Geschäftsführung Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

TAGESKLINIK IN NEUEN RÄUMEN

AACHEN. Ende 2018 ist die Allgemeinpsychiatrische Tagesklinik (TK 2) der Alexianer in Aachen in neue, größere Räume gezogen. Die TK 2 befindet sich jetzt nicht mehr direkt am Krankenhaus, sondern ein paar hundert Meter entfernt in der Johanniterstraße. Die neuen Räume sind großzügig, hell, modern und komplett barrierefrei. Die TK 2 nimmt hier durchschnittlich 23 Patienten auf. Hintergrund ist, dass dem Alexianer Krankenhaus Aachen Mitte 2017 durch die Bezirksregierung 48 zusätzliche Plätze bewilligt wurden: 40 stationäre und acht tagesklinische. Um alle einrichten zu können, benötigt das Alexianer Krankenhaus Aachen einen Erweiterungsbau, der derzeit geplant wird. Bis zu dessen Fertigstellung erfolgt die Realisierung der zusätzlichen Plätze (soweit möglich) im Bestand. So wurde durch eine optimierte Raumnutzung die Zahl der stationären und tagesklinischen Plätze bereits von 232 im Jahr 2017 bis Ende 2018 auf 260 erhöht. Anfang 2019 stieg die Zahl auf jetzt 272, da die Bezirksregierung aufgrund des hohen Aufnahmedrucks zustimmte, zwölf weitere stationäre Plätze bis zur Fertigstellung des Neubaus interimistisch tagesklinisch aufzustellen. Dies wurde unter anderem durch den Umzug der Tagesklinik möglich. Insgesamt betreiben die Alexianer in der Region vier Tageskliniken, zwei in Aachen, jeweils eine in Simmerath und Stolberg. ✗

Videoprojektion im MRT

Neue Radiologie der Raphaelsklinik

MÜNSTER. Seit Mitte 2018 wird die frühere Station 1B der Raphaelsklinik zur neuen Radiologie um- und ausgebaut. Auf der gesamten Fläche der ehemaligen Station werden die Durchleuchtung, der Buckyarbeitsplatz, die Angiografie und die Nuklearmedizin neu geschaffen. Frisch eingetroffen ist nun auch ein 1,5 Tesla-MRT, der das bisherige Spektrum der Leistungen sinnvoll ergänzt.

Hier wird durch einen besonders großen Durchmesser der Untersuchungsöffnung/Gantry von 70 Zentimetern ein besonderes Angebot für die Patienten geschaffen. Zusätzlich wird es für die Untersuchung eine Ablenkung in Form einer Videoprojektion geben. Stationäre Patienten bekommen die Möglichkeit, MRT-Leistungen vor Ort zu erhalten. Es ist dann weder ein Transport des Patienten ins Clemenshospital notwendig, noch muss die Leistung per Anmeldung bei einem Kooperationspartner erfolgen. Die



Chefarzt Manfred Pützler neben dem neuen MRT der Raphaelsklinik
Foto: Bühke

Radiologie kann dann eine Komplett- diagnostik inklusive MRT vor Ort anbieten.

Neben den stationären Leistungen können auch ambulante nuklearmedizinische und MRT-Leistungen durch das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) der Ludgerus-Kliniken erbracht werden. Auch der MVZ-Bereich wird zukünftig in den neuen Räumlichkeiten untergebracht sein.

Insgesamt ist die Radiologie am Standort Raphaelsklinik damit auf dem neuesten Stand der Technik. ✕ (mb)

Spende für Menschen ohne festen Wohnsitz

AACHEN. 1.000 Euro spendete das auf Finanzdienstleistungen spezialisierte Aachener Software-Unternehmen aixigo AG Ende 2018 für das von der Alexianer Aachen GmbH betreute Wohnhotel.

Das Wohnhotel ist ein Integrationsangebot mit 17 Plätzen für in Aachen lebende psychisch kranke Menschen ohne festen Wohnsitz. Es gehört zu den städtischen Übergangseinrichtungen. Die Stadt Aachen betreibt

das Wohnhotel in Zusammenarbeit mit den Alexianern. Die Bewohnerinnen und Bewohner werden hauswirtschaftlich und durch den Sozialdienst des Wohnhotels unterstützt.

Aus der Spende wurden ein neuer Fernseher für den Gemeinschaftsraum angeschafft sowie Wohndecken für alle Bewohnerinnen und Bewohner. Zusätzlich konnte ein Restaurantbesuch für Bewohnerinnen und Bewohner ausgerichtet werden. ✕ (mw)

TRAFEN SICH IN DESSAU: ALEXIANER-PFLEGEDIREKTOREN



Die Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren und ihre leitenden Mitarbeiter kamen am 19. und 20. März 2019 zur Tagung im St. Joseph-Krankenhaus Dessau zusammen. Die Führungskräfte tauschten sich über den aktuellen Stand der Pflege in ihren Häusern aus und besprachen unter anderem das Pflegestärkungsgesetz und die strategische Pflegeplanung. Bei einem Stadtrundgang lernten sie die Bauhausstadt Dessau kennen
Foto: Kanthak

Wertvolle Impulse von Richard David Precht

160 Experten betrachteten die „Persönlichkeitsentwicklung in sozialen Gruppen“

MÜNSTER. „Es ist ja mittlerweile schon eine kleine Tradition, dass wir uns einmal im Jahr quer aus allen Fachrichtungen austauschen“, hieß Gastgeber Dr. Christopher Kirchhoff seine Gäste beim fünften Symposium der Don Bosco Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Münster willkommen.

Und das konnte in diesem Jahr nicht nur mit einem erneut vielfältigen Programm, sondern – zum kleinen Jubiläum – auch mit einem prominenten Gastredner aufwarten: Philosoph und Bestsellerautor Professor Dr. Richard David Precht unternahm in spannenden 75 Minuten zur „Entwicklung des ‚Ichs‘ im modernen sozialen Umfeld“ einen eindrucksvollen Streifzug durch die Philosophie und gab den Experten mit seinem Vortrag viele wert-



Philosoph und Bestsellerautor Prof. Dr. Richard David Precht gab den 160 Kinder- und Jugendexperten wertvolle Impulse
Foto: Bok

volle Impulse. Unter dem Oberthema „Leben und Persönlichkeitsentwicklung in sozialen Gruppen“ brach Professor Dr. Christoph Möller (Hannover) in einem zweiten Vortrag eine Lanze für die gruppentherapeutische Arbeit als einen „Ort für authentische emotionale und menschliche Begegnung“. Acht Workshops rundeten das Programm ab. ✕ (agw)

Saisonstart mit Shuttleservice

POTSDAM. Die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und das Alexianer St. Josefs-Krankenhaus vertiefen ihre Zusammenarbeit mit konkreten Angeboten. Pünktlich zum Saisonstart im April 2019 stand ein mit zwei Elektrofahrzeugen betriebener kostenloser Shuttleservice zur Verfügung. Ziel des Shuttles ist, möglichst allen Besuchern – auch bei eventuellen körperlichen Einschränkungen – den Zugang zu den Sehenswürdigkeiten zu ermöglichen. „Das ist ein Angebot, das auch im Rahmen der Nachsorge unserer Patientinnen und Patienten gemeinsam mit ihren Angehörigen sinnvoll und abwechslungsreich ist“, sagt Regionalgeschäftsführer Oliver Pommerenke. Auf der Strecke des Ökonomieweges zwischen Grünem Gitter und Neuem Palais steht der umweltfreundliche Shuttleservice bis Oktober lückenlos von Montag bis Sonntag in zwei Vier-Stunden-Schichten – jeweils von 11.00 bis 15.00 Uhr und von 13.30 bis 17.30 Uhr – zur Verfügung, sofern es nicht regnet. Für den Einsatz der Fahrzeuge engagieren sich 22 ehrenamtliche Fahrerinnen und Fahrer und ermöglichen so den reibungslosen Ablauf. Zudem sind sie mit der Geschichte des Parks und

den beeindruckenden Gartenanlagen bestens vertraut und können auf der Tour viel darüber erzählen.

Die Kooperation von Schlösserstiftung und St. Josefs-Krankenhaus ermöglicht, dass der Shuttleservice kostenlos angeboten werden kann. Die Fahrzeuge selbst sind Eigentum der Schlösserstiftung, das St. Josef-Krankenhaus unterstützt das ehrenamtliche Projekt finanziell und beteiligt sich an den jährlichen Wartungskosten. Das gegenseitige Engagement der Nachbarn besteht bereits seit dem Sommer 2018. Hier kam es anlässlich der Potsdamer Schlössernacht zu ersten persönlichen Treffen der Stiftungsleitungen Potsdamer Schlösser und Gärten und der Alexianer. „Beide Stiftungen verbindet ganz wesentlich die Vermittlung von Lebensfreude und der Erhalt von Lebensqualität“, erklärt der Vorsitzende des Stiftungskuratoriums der Alexianerbrüder Dr. Hartmut Beiker. „Der Schlösserstiftung gelingt das durch den Zugang zu den historischen Bau- und Gartendenkmälern als Entdeckungsreise durch Natur und Geschichte. Wir Alexianer wenden uns in unseren Einrichtungen seit jeher Menschen zu, die Hilfe benötigen. Wir wollen ihnen helfen, Perspektive und Freude am Leben zu sehen und zu finden“, so Dr. Beiker weiter. ✕ (bs)

Mitarbeiter schützen und unterstützen

MÜNSTER. In vielen Arbeitsbereichen der Alexianer ist in den letzten Jahren eine Zunahme von Übergriffen und Gewalttaten durch Patienten, Bewohner, Klienten und Angehörige zu beobachten. Die Alexianer haben sich des Problems angenommen. Zunächst auf verschiedenen Tagungen der Unternehmensentwicklung und im Ethikkomitee.

Von wachsender Gewalt und Aggression berichten viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Psychiatrische Kliniken stehen ebenso im Fokus wie Notfallambulanzen. Zu den Übergriffen gehören Schlagen, Beißen und Treten, sexuelle Grenzverletzungen, Stalking und Beleidigungen. Betroffen sind nicht nur Mitarbeiter, sondern ebenso Mitpatienten und Mitbewohner. Dass es sich um mehr als subjektive Wahrnehmungen handelt, bestätigen die Auswertungen der „Besonderen Vorkommnisse“ und anderer Erfassungstools. Die Ursachen sind vielfältig: eine wachsende Gewaltbereitschaft in der Gesellschaft, steigender Drogenkon-

sum, aber auch interne Faktoren wie die räumliche und personelle Situation auf Stationen und in Wohngruppen. Die Folgen für von Gewalt betroffene Mitarbeiter können gravierend sein, von wochenlangen Erkrankungen bis zum Wunsch nach Wechsel des Arbeitsplatzes. Die Alexianer haben das Problem erkannt. Eine erste Bestandsaufnahme fand auf den Tagungen der Unternehmensentwicklung Psychiatrie/Psychosomatik und Somatik statt. Übereinstimmend sahen die Teilnehmer Handlungsbedarf. Neben der Durchführung präventiver Maßnahmen komme der Haltung der Führungskräfte eine besondere Bedeutung zu. Auch das neu gegründete Ethikkomitee der Alexianer befasste sich auf seiner Sitzung am 9. Mai 2019 mit dem Thema. Dabei wurde deutlich, dass die Gewaltproblematik noch nicht in ihrer Komplexität und Vielfalt erfasst ist. Das Ethikkomitee wird sich voraussichtlich auf seiner Herbstsitzung eingehend damit beschäftigen. ✓ (rs)

Versüßte Spendenaktion für das Pelikanhaus



Eine Spende versüßen mit hochwertig verpacktem Gebäck Foto: Echelmeyer

MÜNSTER. Die Idee kam von den Münsteraner Landfrauen: Wer Geld spendet, bekommt Gebäck. Hübsch aufbereitet und hochwertig verpackt. Mit der tatkräftigen Unterstützung der Friseurinnung und aller Münsteraner Lion Clubs sollten somit an großzügige Spender und Spenderinnen süße Knabberereien in edlen Metall Dosen vergeben werden.

Dafür wurde eine große Verpackungsaktion gestartet, bei der 40 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen zusammenkamen, um die süßen Knabberereien in sorgfältiger Handarbeit zu verpacken. Innerhalb von rund fünf Stunden

wurden einige hundert Dosen mit Inhalt gefüllt, etikettiert, mit Dankeskarte und einer Schleife versehen.

Einige Münsteraner Unternehmen verlängerten spontan die ursprünglich bis Ostern geplante Aktion. So wird das Spenden jetzt weiterhin in Münsters guter Stube am Prinzipalmarkt und an zahlreichen weiteren Orten in Münsters Innenstadt versüßt.

Danke allen Unterstützerinnen und Unterstützern für das großherzige Engagement und die süße Spendenaktion! ✓

Dr. Martina Klein
Leitung Fundraising, Alexianer GmbH

Im Pelikanhaus des Clemenshospitals sollen Eltern und nahe Angehörige der zum Teil schwerkranken kleinen Patientinnen und Patienten ein „Zuhause auf Zeit“ finden. Gerade in solchen Situationen ist die Nähe zwischen Eltern und Kind von enorm großer Bedeutung, auch für den Heilungsprozess der Patienten.

Das Krankenhaus der Zukunft



Kollegialer Austausch bei der Tagung Unternehmensentwicklung Somatik in Berlin Foto: Douven

BERLIN. Zu diesem spannenden strategischen Thema trafen sich Anfang April 2019 in Berlin die Führungskräfte der somatischen Kliniken des Alexianer-Verbundes zur Tagung Unternehmensentwicklung Somatik.

Neben Impulsen zu fachübergreifenden Themen wie Führung, Haltung, Verantwortung, insbesondere im Umgang mit herausfordernden Patienten und Angehörigen, standen auch die Themen Qualität und Patientensicherheit im Fokus. So konnten sich die Tagungsteilnehmer „live“ von den Möglichkeiten des ALX-Simulatoriums überzeugen, das derzeit im IFW-West in Münster aufgebaut wird.

Außerdem wurden durch die Ärztlichen Direktoren somatische Herausforderungen der Zukunft aus den jeweiligen Kliniken erörtert und bewertet. Diese Impulse werden jetzt regelmäßig in den unterschiedlichen Fachgruppen aufgegriffen und inhaltlich vertieft. Die Tagung wurde zur Gründung weiterer Fachgruppen genutzt. Zudem sollen bei den Treffen weitere Themen wie konzernweite Vernetzungen, fachliche Fort- und Weiterbildungen, digitale Herausforderungen und Strukturvorgaben, zum Beispiel die des G-BA (Gemeinsamer Bundesausschuss), behandelt und weiterentwickelt werden. ✓

Annegret Douven, ärztliche Referentin Unternehmensentwicklung Somatik, Alexianer GmbH

ITS-Umbau im Bestand

BERLIN. Nach erfolgreichem Abschluss der Sanierung des OP-Bereiches im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus Berlin-Mitte wird seit Januar 2019 die Intensivstation (ITS) im historischen Bestandsgebäude saniert. Die Agamus Bau und Technik steuert das Projekt.

Aktuell ist der betroffene Gebäudeteil in den Rohbauzustand zurückversetzt und muss neu ausgebaut werden. Durch diese Umbaumaßnahmen kann das vorhandene Stationskonzept verbessert werden. Patientenbetten werden künftig räumlich nah beieinanderliegen, für die ITS wird es eine zentrale Anlaufstelle geben.

ITS ZIEHT FÜR DEN UMBAU IN CONTAINER

Nach langen Überlegungen, wie sich eine ITS bei laufendem Betrieb umbauen lässt, wurde sie kurzerhand temporär in den ehemaligen, noch nicht abtransportierten OP-Container verlegt. Herausforderungen hierbei waren die gewohnte Kons-



Patientenzimmer im Container

Foto: Bordfeld

truktion eines Containers und, dass die künftige Nutzung des Containers als Linksherzkatheter nicht zerstört werden durfte. Diese knifflige Aufgabe wurde von den Projektbeteiligten so gut gelöst, dass der Umbau in einer Rekordzeit von nur sechs Wochen erfolgen konnte. Zurzeit findet der durchgehende Betrieb der ITS dort wie gewohnt statt.

Ende des Jahres 2019 wird die ITS modern und in neuem Glanz wieder im historischen Gebäude erscheinen. ✓

Christian Herzig, Leiter Bau und Technik
Alexianer Agamus GmbH

Vorsitzender in Zukunft hauptamtlich tätig

MÜNSTER. Dr. Hartmut Beiker wird zum 1. Juli 2019 hauptberuflich Stiftungsvorsitzender.

Der 58-Jährige ist seit 2014 Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder. Dieser Aufgabe kam er bisher neben seiner Tätigkeit als geschäftsführender Gesellschafter der Münsterländischen Bank Thie & Co. nach. Vor 25 Jahren hatte Beiker die Bank in Münster mitgegründet und aufgebaut. Die Überlegung, sich beruflich ganz auf die Stiftungsarbeit

zu konzentrieren, hat sich von Jahr zu Jahr immer mehr entwickelt. „Das Charisma und die gelebte Empathie der Brüder, die daraus resultierenden Ziele und Aufgaben haben mich tief berührt. Letztendlich habe ich mit dem Herzen entschieden. Es ist ein großes Privileg für mich, dass die Brüder und das Kuratorium mir ihr Vertrauen für diesen Schritt geschenkt haben und ich meine christlich-caritative Überzeugung für die Alexianer nun als beruflichen Schwerpunkt fortführen darf“,



Dr. Hartmut Beiker Foto: Heymach

sagt Beiker. In Zukunft möchte Beiker seine bisherigen Aufgaben intensivieren. Das bedeutet – in der Nachfolge der Alexianerbrüder – die christliche Wertorientierung des Unternehmens zu fördern und vorzuleben. Außerdem möchte Beiker präsenter in den Regionen sein und Kontakte zu anderen Trägern und Bistümern pflegen. „Ich bin davon überzeugt, dass es eine urchristliche Aufgabe ist, im Gesundheitswesen tätig zu sein. Deshalb möchte ich mich mit voller Kraft dafür einsetzen, dass wir Alexianer als christlicher Träger auch in Zukunft für unsere Patienten, Bewohner und Mitarbeitenden da sein können“, so Beiker. ✕ (ih)

Alex kompetent macht fit für den Arbeitsmarkt

Das Angebot der Alexianer Ambulanten Dienste ebnet schwer vermittelbaren Arbeitssuchenden aus Dessau den Weg in die Arbeitswelt

DESSAU. Dienstagvormittag: Sozialarbeiterin Julia Preller hat sich mit Marco Meier (Name geändert) zum Coachinggespräch im Psychosozialen Zentrum „Leuchtturm“ Dessau verabredet.

„So kann es nicht weitergehen“, klagt Meier. Seit Jahren ist er arbeitsuchend gemeldet und findet beruflich kein Fortkommen. Seine Fallmanagerin im Jobcenter hat ihn an Alex kompetent



Sozialarbeiter Steffen Glaubig (r.) erstellt eine Netzwerkkarte mit einem Teilnehmer Foto: Widdel

vermittelt, weil er vielfältige Vermittlungshemmnisse mitbringt: Langzeitarbeitslosigkeit, Angst im Umgang mit anderen Menschen, eine fehlende Tagesstruktur.

„Heute möchte ich mit Ihnen eine Netzwerkkarte erstellen“, erklärt Julia Preller und zeichnet ein Koordinatenkreuz auf ein Blatt Papier: „Tragen Sie bitte ein, welche Menschen in Ihrem Leben eine Rolle spielen.“ Tatsächlich

hat Meier nur wenige soziale Kontakte. Dabei sind diese so wichtig für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Auch die finanzielle Situation erfragt Julia Preller. Marco Meier hat Mietschulden und steht bei der Krankenkasse in der Kreide. Er wagt es nicht, täglich den Briefkasten zu leeren. Mit der Sozialarbeiterin vereinbart er, künftig die Post zu den Coachingstunden mitzubringen und gemeinsam zu öffnen.

Zum Schluss bekommt Marco Meier einen Wochenplan. Hierin soll er eintragen, was er jeden Tag wann getan hat. „Vielleicht stellen Sie selbst fest, an welcher Stelle im Tagesablauf Sie etwas ändern können“, gibt Preller ihm mit auf den Weg. Künftig wird Marco Meier zweimal wöchentlich zum Coaching zu Julia Preller oder ihrem Kollegen Steffen Glaubig kommen. ✕ (fw)

WAS IST ALEX KOMPETENT?

Alex kompetent ist ein zertifiziertes Angebot zur Arbeitsförderung nach dem dritten Sozialgesetzbuch. Birgit Neuwirth und Julia Preller von den Alexianer Ambulanten Diensten haben es in Kooperation mit dem Jobcenter Dessau entwickelt.

Alex kompetent richtet sich an Arbeitssuchende aus Dessau-Roßlau mit Vermittlungshemmnissen. Es umfasst vier passgenaue und aufeinander aufbauende Coachingmodule.

Diese holen den Teilnehmer dort ab, wo er gerade steht. Modul eins verfolgt kurzfristig notwendige Maßnahmen wie den Vertrauensaufbau, die Regulierung von Schulden und gegebenenfalls eine Vermittlung zum Facharzt. Viele Teilnehmer zeigen psychische Auffälligkeiten. Die drei weiteren Module dienen dem langfristigen Aufbau von Alltagskompetenzen und sollen die Teilnehmer gruppenfähig machen. Julia Preller: „Es geht nicht darum, am Ende einen 40-Stunden-

Job zu haben. Die sozialen Wogen sollen geglättet werden, um die Basis für eine mögliche Vermittlung in einen Job zu schaffen.“

Finanziert wird Alex kompetent durch das Jobcenter Dessau, das bedarfsorientiert Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine für einzelne Kunden ausstellt. Seit Ende 2018 haben 30 Arbeitssuchende die Module besucht. Zwei von ihnen stehen kurz vor dem Einstieg in den ersten Arbeitsmarkt. ✕ (fw)

Agamus-Fachtagung Diätetik – anerkannt als Zusatzqualifikation für Diätassistentinnen

MÜNSTER. Im März 2019 trafen sich Diätassistentinnen aus allen Alexianer-Regionen zur fünften Agamus-Fachtagung Diätetik in der Raphaelsklinik in Münster.

Hier standen Themen wie „Überzeugend Präsentieren“, „Enzymsubstitution nach Pankreasoperationen“, „Kostformkataloge der Agamus“,

„Versorgungskonzept in der Region Münster“ und „Ernährung bei Alkoholabhängigkeit“ im Fokus.

Die Fachtagung wurde vom Verband Deutscher Diätassistentinnen (VDD), der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) und dem Verband der Diplom-Oecotrophologen (VDOE) mit acht Fortbildungspunkten bewertet.

Kolleginnen, die ergänzend zu ihrer Berufsausbildung eine Zusatzqualifikation – zum Beispiel zur Ernährungsberaterin oder Diätassistentin – erwerben, müssen innerhalb von drei Jahren 50 Fortbildungspunkte sammeln und diese bei der jeweiligen Gesellschaft gutschreiben lassen. ✕ Tatjana Springfield Leiterin Qualität und Hygiene, Alexianer Agamus GmbH

NACHRUF

Was man tief in seinem Herzen besitzt,
kann man nicht durch den Tod verlieren.

Joh. Wolfgang v. Goethe

✦ Dustin-Maurice Boggel

Auszubildender für Gesundheits- und Krankenpflege, Krankenpflegeschule am Krankenhaus Maria-Hilf, Krefeld

Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Voneinander lernen

Ein Erfahrungsbericht über die Hospitation in Peru

Im Februar 2019 hat ein Team der Chirurgie aus dem Krankenhaus Hedwigshöhe eine Woche lang in Cajamarca, Peru, gearbeitet. Dieses Kooperationsprojekt ist aus der Arbeitsgemeinschaft (AG) Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick – Cajamarca (AG StäPa) entstanden. Die AG StäPa möchte unter anderem dazu beitragen, die Menschen in Peru und Deutschland einander näherzubringen und voneinander zu lernen.

Wir, Dr. Armin Wagner, Dr. Marius Penzenstadler sowie OP-Leiterin Mechthild Paul aus dem Krankenhaus Hedwigshöhe, sind über Amsterdam und Lima nach Cajamarca in den Norden Perus gereist. Auf dem kleinen Provinzflughafen wurden wir von Dr. Pedro Lovato, Leiter der Onkologie, und Dr. Lenin Fernandez, Oberarzt Onkologische Chirurgie, in Empfang genommen. Gleich nach Bezug des Hotels haben wir die bevorstehende Woche geplant und gemeinsame Ziele und Erwartungen zur Sprache gebracht. Wir wurden über die Gegebenheiten im Krankenhaus und die Gesundheitsversorgung der peruanischen Bevölkerung informiert.

FREUNDLICH EMPFANGEN

Am Montagmorgen wurden wir im Krankenhaus äußerst freundlich empfangen. Der erste Termin war bei der Krankenhausdirektorin Dra. Doris Zelada Chavarry. Nach einer kurzen Vorstellung wurden wir mit dem OP-Team bekanntgemacht. Unsere



Das OP-Team aus Berlin und Cajamarca Foto: Wagner

Aufregung war durch die herzliche Aufnahme recht schnell verflogen. Es ging dann auch gleich los mit dem ersten Fall, einer 72-jährigen Patientin mit einem ausgedehnten Magenkarzinom. Der Magen musste komplett samt Lymphknoten entfernt werden, was gut gelang – ein guter Start. Vom guten Gelingen der OP konnten wir uns dann am Abend überzeugen. Wir waren überrascht, dass sich die Patientin mit zahlreichen Besuchern inzwischen auf einer Normalstation befand. Sie bekam nur noch einige wenige Infusionen und musste über eine Magensonde ernährt werden.

In den folgenden Tagen standen weitere onkologische Bauchoperationen auf unserem Programm. Eine besondere Herausforderung war ein fortgeschrittenes Gallenblasenkarzinom. Gallensteinleiden kommen in Peru oft vor und die Häufigkeit der daraus

folgenden möglichen Karzinome ist hoch. Für die Kollegen in Peru ist es eine große Herausforderung, da die Betroffenen meist nicht rechtzeitig zum Arzt gehen.

SPANISCHKENNTNISSE HALFEN

Der letzte Tag stand ganz im Zeichen der Analyse unserer Zusammenarbeit. Wir erarbeiteten Pläne, wie die junge Abteilung der onkologischen Chirurgie ihre Arbeit verbessern und wie wir unsere begonnene Zusammenarbeit weiter gestalten können.

Die Kommunikation untereinander gelang uns gut und umfassend – dank der hervorragenden Spanischkenntnisse unseres Kollegen Marius Penzenstadler, der quasi unermüdlich übersetzte. Während des Austausches wurde uns eine Problematik bewusst, mit der die Ärzte in Peru konfrontiert sind. Es ist die Sorge der ländlichen Bevölkerung, in die Stadt in ein Kran-

kenhaus zu gehen. Sie vertrauen sich zunächst lieber einem örtlichen Schamanen an. Oft kommen die Patienten dann mit bereits fortgeschrittenen Tumoren ins Krankenhaus. Hinzu kommt, dass die Erkrankten weite Distanzen zurücklegen müssen und die Reisen mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr lange dauern.

WEITERE ZUSAMMENARBEIT GEPLANT

Im Oktober dieses Jahres ist ein weiterer Besuch in Peru geplant, um die Zusammenarbeit zu vertiefen und voranzutreiben. Dies formulierten wir auch schriftlich und besprachen die Zielsetzungen mit der Krankenhausdirektorin Dra. Doris Zelada Chavarry. Der Abschied war sehr herzlich, aber auch wehmütig. Wir sind froh über die sehr intensive fruchtbare Zusammenarbeit und hoffen, dass nicht nur die peruanischen Patienten, sondern auch wir davon profitieren können. Bereits im April haben wir Besuch aus Peru bekommen. Lenin Ferndandes Rosas und OP-Schwester Anghy haben vier Wochen in Hedwigshöhe hospitiert. Wir sind froh über die fruchtbare Zusammenarbeit und überzeugt, dass dies der Beginn einer wunderbaren Freundschaft ist.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich für die großzügige Unterstützung bedanken, die wir von unserer Geschäftsführung, dem Ärztlichen Direktor Dr. Rupert Fischer-Lampsatis und der Städtepartnerschaft Treptow-Köpenick erfahren haben.

Weitere Details zum Projekt unter [Tumblr.com/peruandbeyond](https://www.tumblr.com/peruandbeyond) ✕

Dr. Armin Wagner
Dr. Marius Penzenstadler
Mechthild Paul
Krankenhaus Hedwigshöhe

„daisygrip“ – Zukunft in Qualität und Hygiene

Die Qualitätsanforderungen im Zusammenhang mit der Hygiene im Krankenhaus steigen. Diesen hohen Anforderungen, die durch zahlreiche Faktoren beeinflusst werden, muss bei der täglichen Arbeit auf allen Ebenen des Krankenhausbetriebes entsprochen werden.

Speziell bei der Blutentnahme setzt das St. Hedwig-Krankenhaus dabei auf ein neues innovatives Produkt:



Venenstauschläuche. Der Hersteller „daisygrip“ hat diesen innovativen hygienischen Venenstauschlauch für die schnelle hygienische Blutentnahme aus Silikon mit einem Magnet-

St. Hedwig-Krankenhaus setzt innovativen Venenstauschlauch ein

verschluss entwickelt. Ganz nach dem Motto „Clean Clever Click“ kann nach der Anwendung die hygienische Desinfektion mit handelsüblichen Desinfektionsmitteln durch eine schnelle Wischdesinfektion erfolgen. Hierbei setzt der Hersteller nachhaltig auf die Reduktion von Zeit- und Personalaufwand. Zudem reduziert sich – wissenschaftlich nachweisbar – bei der Anwendung des Venenstauschlauches das Infektionsrisiko deutlich.

Bereits vor der Einführung von „daisygrip“ überzeugte das neue Produkt auch in der VOX-Fernsehsendung „Die Höhle der Löwen“, in der Menschen erfolgreichen Unternehmern ihre Erfindungen und Geschäftsideen präsentieren. Das St. Hedwig-Krankenhaus ist die erste Klinik in Deutschland, die dieses Verfahren seit März 2019 anwendet. ✕

Alexander Wittig, Assistent der Pflegedirektion
St. Hedwig-Krankenhaus

Vernissage mit Schulraumeinweihung

Am 1. April 2019 starteten 50 junge Menschen in zwei Kursen ihre Ausbildung in der Pflege. Für die Etablierung eines zusätzlichen Kurses wurde in der Alexianer-Akademie umgebaut. Zwei weitere moderne Klassenzimmer mit interaktiven Medien sind entstanden.

Anlässlich der Schulraumeinweihung wurde auch die Wanderausstellung „Walk of Care“ präsentiert. Zwei Azubis der Akademie, die aktiv den Berliner Pflegestammtisch unterstützen, haben die Ausstellung auf die Beine gestellt. Zwei Lehrerinnen unterstütz-



Gäste und Auszubildende bei der Schulraumeinweihung
Foto: Thomas-Mundt

ten das Projekt und die Azubis lernten nebenbei, was es bedeutet, eine Ausstellung zu organisieren. Es wurden Einladungen verschickt, Räume vor-

bereitet, Kuchen gebacken und auch die Bilder in Eigenregie befestigt. Am 2. April war es soweit: Zahlreiche Gäste und Auszubildende sind der Einladung gefolgt. Der Berliner Pflegestammtisch präsentierte neben einer musikalischen Einlage seine Aktivitäten für eine gute Pflege. Anschließend konnten die Gäste bei Kaffee und Kuchen die Kunstwerke betrachten und erhielten durch die Vertreter des Stammtisches viele Informationen. ✕

Angelika Dahl-Dichmann
Schulleiterin, Alexianer Akademie für Gesundheitsberufe Berlin/Brandenburg

THE MAKING OF ...



Foto: Internetseite DKG

Auf der Suche nach professionellen Fotos für ihre Öffentlichkeitsarbeit warf die Deutsche Krankenhaus Gesellschaft (DKG) einen Blick hinter die Kulissen des St. Hedwig-Krankenhauses. Mitarbeitende aus den Bereichen Apotheke, Chirurgie, DBBZ, Geriatrie, Innere Medizin, Kardiologie, Pflege, Reinigung und Technik standen gemeinsam mit Ehrenamtlichen vor der Kamera. Das Ergebnis: ansprechende, glaubwürdige Fotos zum Arbeitsalltag. Die Fotos verwendet die DKG auf der Website und in verschiedenen Medien. Vielen Dank an alle Beteiligten – vor allem an die Ehrenamtlichen, die eigens für das Fotoshooting ins Krankenhaus gekommen sind. ✕

Pflegestammtisch und Walk of Care

Ein Erfahrungsbericht von Caspar Radunz



Walk-of-Care-Banner

Foto: Thomas-Mundt

Am Anfang waren wir 15 Azubis der Gesundheits- und Krankenpflege – inzwischen sind wir 20. Seit Oktober 2016 treffen wir uns regelmäßig bei dem von uns selbst gegründeten Pflegestammtisch, um uns auszutauschen und zu vernetzen.

Wir haben bereits während der Ausbildung den sogenannten Pflegenotstand erlebt. Durch Unterbesetzungen werden auch wir mit den besonderen Anforderungen in der Pflege konfrontiert. Und trotzdem lieben wir unseren Beruf und uns ist klar, dass nicht der Beruf, sondern die gesellschaftlichen Umstände das Problem sind.

AUF PROBLEME AUFMERKSAM MACHEN

Aus diesem Grund haben wir den Berliner Pflegestammtisch gegründet, um auf die Probleme in der Pflege aufmerksam zu machen. Wir möchten lauthals bekunden, warum wir trotz der schwierigen Umstände in der Pflege arbeiten und warum wir diesen

Beruf so sehr lieben. Unsere Forderungen beziehen sich ganz klar auf eine Verbesserung der Bedingungen, wie zum Beispiel eine angemessene Personalbemessung. Wir wollen aus dem Beruf wieder das machen, was ihn eigentlich ausmacht: Menschen durch Fürsorge zu begleiten. Pflege ist eine Thematik, die alle angeht: Daher ist es wichtig, für eine menschenwürdige Pflege zu kämpfen.

DER PFLEGE EINE NEUE STIMME GEBEN

Am 12. Mai jedes Jahres ist der Tag der Pflege. Seit drei Jahren organisiert der Berliner Pflegestammtisch für diesen Tag eine große Demo, um auf die Pflege aufmerksam zu machen. Von

den ehemals 200 Teilnehmern gehen inzwischen weit über 1.000 mit uns auf die Straße und erheben ihre Stimme. Mit Musik, Aktionen und Redebeiträgen möchten wir der Pflege eine neue Stimme geben. In diesem Jahr waren auch Vertreter der Pflegekammer, der Berufsverbände und Gewerkschaften dabei. Wir haben ihnen aus unserem Alltag berichtet und gezeigt, warum es sich lohnt, in der Pflege zu arbeiten. ✕

Caspar Radunz
Krankenpflegeschüler Alexianer Akademie für Gesundheitsberufe, Berliner Pflegestammtisch und Walk of Care

Sechs Jahre musikalische Bereicherung

Abschied von Chorleiter Benedikt Reidenbach

Benedikt Reidenbach hat sechs Jahre lang den Mitarbeiterchor Audite geleitet. Nun verlässt er den Chor, um sich anderen Aufgaben zu widmen.

Unter seinem Dirigat haben die Chormitglieder ein breites Repertoire einstudiert und aufgeführt. Dazu gehörten Gospels, Taizé-Lieder, Choräle, modernes geistliches Liedgut und eine von Benedikt selbst vertonte „Missa brevis“ (lat. „kurze Messe“).

Benedikt hat es immer wieder aufs Neue geschafft, die Chormitglieder zu motivieren. Und das trotz des permanenten Mangels an männlichen Stimmen. Er hatte die Gabe, die Sängerinnen und Sänger anzusprechen und für neue Dinge zu begeistern. So haben sie sich neben kirchlichen Liedern auch an anderes Liedgut herangewagt. „Sound of Silence“ von Simon und Garfunkel und „Gabriellas Song“ aus dem schwedischen

Musikfilmdrama „Wie im Himmel“ zählten zu den besonderen Highlights. Unter der Leitung von Benedikt hat sich der Chor etwa 320 Mal zu Proben getroffen und hatte um die 50 Auftritte. Dazu gehörten zahlreiche Gottesdienste, Feste und Feiern, wie das Johannisfeuer und andere Mitarbeiterfeste, die sie mit ihrem Gesang bereichert haben. Audite sagt Danke für sechs musikalische Jahre und freut sich, dass mit



Benedikt Reidenbach beim Gitarrenspiel Foto: Thomas-Mundt

Elmar Grasser bereits ein neuer Chorleiter gefunden wurde. Und so ganz muss auf Benedikt nicht verzichtet werden, er bleibt dem St. Hedwig-Krankenhaus als Organist erhalten. ✕

Mitarbeiterchor Audite
St. Hedwig-Krankenhaus

Seelische Erkrankungen *erfahrbar* machen

Virtuelle Reise in die Erlebniswelt von bipolaren Störungen

Menschen mit bipolarer Störung erleben Phasen von Manie und Depression, sie sind euphorisch oder gereizt, haben einen gesteigerten Antrieb und manchmal Wahnvorstellungen. Angehörige sind durch die Erkrankung meist schwer mitbelastet.

Für ein besseres Verständnis der Erkrankung hat die Schering-Stiftung mit der Charité und dem Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus im März 2019 eine Projektwoche im Rahmen der Brain Awareness Week zur Erlebniswelt der bipolaren Erkrankung initiiert. Wir sprachen darüber mit Dr. Sandra Dick, Psychologin und Psychotherapeutin der Gerontopsychiatrischen Station St. Balthasar:

Was waren die Inhalte der Projektwoche?

Als Auftakt gab es einen Vortragsabend im St. Hedwig-Krankenhaus. Dorothea von Haebler, Psychiaterin,



Auftaktveranstaltung im St. Hedwig-Krankenhaus: Prof. Dorothea von Haebler (r.) und Kalina Bertin (l.) im Gespräch
Foto: Thomas-Mundt

Neurologin und Psychotherapeutin, berichtete über die Symptome, den Verlauf, über Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten der bipolaren Störung. Anschließend erzählte die kanadische Filmemacherin Kalina Bertin über ihre Erfahrungen mit der bipolaren Erkrankung sowie über ihr virtuelles Projekt „Manic VR“, das eine Woche lang in der Schering-Stiftung besucht werden konnte. Bertin ist als Angehörige selbst belastet: Ihre Zwillingsgeschwister sind an der bipolaren Störung erkrankt.

Was genau ist ManicVR?

ManicVR ist eine virtuelle Erlebniswelt. Mit ManicVR wollte die Künstlerin erreichen, Verständnis für bipolare Störungen aufzubauen. In einem computeranimierten Projektraum erlebt der Besucher mittels Datenbrille, Kopfhörer und Handcontroller visuell und akustisch die Phasen der bipolaren Erkrankung. Durch 3-D-Animationen, spezielle Effekte und akustische Einspielungen erlebt der Besucher erhöhte Sinneswahrnehmungen, Halluzinationen, beängstigende oder auch schöne Phantasien.

Wie haben Sie den Aufenthalt im Projektraum erlebt?

Insgesamt hat der Aufenthalt elf Minuten gedauert. Für mich fühlte sich das wie eine emotionale Achterbahnfahrt an. Der Beginn der manischen Phase wurde zum Beispiel durch einen Kosmos markiert, der plötzlich an der Zimmerdecke aufging und in

den man hinein gesogen wurde. Hier konnte man das euphorische Gefühl der Manie sowie die empfundene Allmacht nachempfinden – eine Art Euphoriekick. Die depressive Phase wurde durch einen geschlossenen Raum symbolisiert, in dem sich dunkles Wasser von der Zimmerdecke langsam auf einen herabsenkte. Es wurde enger und enger ... Aus Theorie und Klinikalltag kenne ich die verschiedenen Phasen der Erkrankung. Die Gefühlszustände jedoch aktiv nachzuerleben, hat mir deutlich dabei geholfen, die unterschiedlichen Stadien der Erkrankung nachvollziehen zu können.

Was nehmen Sie in Ihre tägliche Arbeit mit?

Mir ist erneut klar geworden, dass die Einbeziehung der Angehörigen von großer Bedeutung ist. Der Betroffene braucht Menschen, denen er vertrauen kann. Im St. Hedwig-Krankenhaus arbeiten wir trialogisch. Das bedeutet, das alle Betroffenen – also der Erkrankte, die Angehörigen und das psychiatrische Fachpersonal – gleichberechtigt als Experten für die Erkrankung an „einem Tisch sitzen“. ✕

Das Interview führte Sylvia Thomas-Mundt

Gefäßchirurgie *neu aufgestellt*

Neue gefäßmedizinische Leitung im St. Hedwig-Krankenhaus



Dr. Titus Verdenhalven Foto: Thomas-Mundt

Seit April 2019 hat Dr. Titus Verdenhalven die Leitung des Bereiches Gefäßchirurgie in der Klinik für Viszeral- und Gefäßchirurgie – Minimal Invasive Chirurgie (MIC) im St. Hedwig-Krankenhaus übernommen.

Verdenhalven verfügt über eine langjährige Expertise in der Gefäßmedizin.

Bevor er in das St. Hedwig-Krankenhaus wechselte, war Dr. Verdenhalven Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie (zertifiziertes Gefäßzentrum) im Jüdischen Krankenhaus.

Dr. Verdenhalven wird von Dr. Christoph Albiker unterstützt, der als ehemaliger Chefarzt der Klinik für Gefäßchirurgie im Evangelischen

Krankenhaus Hubertus Berlin ebenfalls ein sehr erfahrener Experte ist.

Durch die personelle Verstärkung mit namhaften Gefäßchirurgen sowie die 2018 durchgeführte vollständige Modernisierung des Zentral-OPs und die Einrichtung einer hochmodernen, leistungsfähigen Angiographie-Einheit ist das St. Hedwig-Krankenhaus perfekt gerüstet für zukünftige gefäßmedizinische Versorgungsaufgaben. ✕

Dr. Eric P.-M. Lorenz
Chefarzt, Klinik für Viszeral- und Gefäßchirurgie –
Minimal Invasive Chirurgie
St. Hedwig-Krankenhaus

Blackout *gemeistert*

„Blackout“ – mit diesem Thriller über den Zusammenbruch von Stromnetzen fesselte Marc Elsberg tausende Leser. Manch Köpenicker mag sich daran erinnern haben, als vom 19. zum 20. Februar 2019 im Südosten Berlins für 31 Stunden der Strom ausfiel. Ursache für den größten Stromausfall in Berlin seit Jahrzehnten waren Brückenbauarbeiten, bei denen Stromleitungen zerstört worden waren.

AUSNAHMESITUATION IN KÖPENICK

In weiten Teilen des öffentlichen Lebens kam es zu Störungen: Blockheizkraftwerke fielen aus, Mobilfunknetze und die Notrufnummern 110 und 112 waren beeinträchtigt, der Verkehr war eingeschränkt, Kindergärten und Schulen blieben geschlossen. Trotz allem blieb die Gesamtsituation während des Blackouts weitgehend unter Kontrolle.

DANK UND GLÜCKWÜNSCHE FÜR PROFESSIONELLES HANDELN

Auch im Krankenhaus Hedwigshöhe – ebenfalls vom Stromausfall betroffen – konnte der Krankenhausbetrieb aufrechterhalten werden. Die Krankenhausleitung stand in ständigem Kontakt mit der Berliner Senatsverwaltung. Durch das reibungslos funktionierende Notstromaggregat konnten sowohl die stationären Patienten als auch die Menschen, die die Interdisziplinäre Notaufnahme aufgesucht hatten, zu jeder Zeit versorgt werden. Für das große Engagement während des Stromausfalls bedankte sich der Kaufmännische Direktor

Dr. Marcel Lingnau bei allen Mitarbeitern: „Trotz dieser außergewöhnlichen Situation war die Patientenversorgung und -sicherheit durchgängig sichergestellt. Das war möglich durch die große Flexibilität und Einsatzbereitschaft aller Mitarbeiter. Besonders hervorzuheben ist die Arbeit unserer Kollegen der Agamus Bau und Technik.“ Mit anerkennenden Worten bedankte sich auch die Senatsverwaltung: „Vielen Dank für die gute Zusammenarbeit während der letzten zwei Tage und herzlichen Glückwunsch zur erfolgreichen und professionellen Abarbeitung dieser Sonderlage durch Ihr Krankenhaus.“ ✕ (bj)

Praktisches Jahr in den Alexianer St. Hedwig Kliniken



Reges Interesse an einem PJ in den Alexianer St. Hedwig Kliniken bei der PJ-Einführungsveranstaltung der BKG
Foto: Burkard

Für Medizinstudenten ist das Praktische Jahr (PJ) die letzte Möglichkeit vor dem Examen, um praktische Erfahrungen zu sammeln. Als Akademische Lehrkrankenhäuser der Charité verfügen die Alexianer St. Hedwig Kliniken über ein breites somatisches und psychiatrisches Ausbildungsspektrum.

Davon konnten sich die Studierenden am 8. April 2019 bei der alljährlichen PJ-Einführungsveranstaltung der Berliner Krankenhausgesellschaft (BKG) auf dem Campus des Virchow-Klinikums überzeugen, wo sich die Berliner Alexianer-Krankenhäuser – St. Hedwig und Hedwigshöhe – mit zwei Infor-

mationsständen präsentierten. Hier standen erfahrene Ärzte verschiedener Fachbereiche der beiden Krankenhäuser Interessierten engagiert Rede und Antwort zu allen Fragen rund um den PJ-Ablauf in den St. Hedwig Kliniken. „Zum Ende ihres Studiums beginnt für angehende Medizinerinnen und Mediziner ein wichtiger Abschnitt ihrer medizinischen Ausbildung. Diese Praxisphase kann für die weitere berufliche Entwicklung mitentscheidend sein“, so Dr. Alexander Kühnemund, Leitender Oberarzt der Klinik für Innere Medizin im St. Hedwig-Krankenhaus, der sich über das große Interesse der jungen Mediziner freute. ✓ (bj)

Verstärkung in der Seelsorge

Seit Mai 2019 verstärkt Schwester Beate Glania das Seelsorgeteam im Krankenhaus Hedwigshöhe.

Sie gehört dem weltweit tätigen Orden der Missionsärztlichen Schwestern an, der 1925 von einer Ärztin gegründet wurde. Die Ordensgemeinschaft hat das Thema „Heilung“ in das Zentrum ihrer Berufung gestellt.

Darum engagieren sich die Schwestern in verschiedenen Bereichen für die individuelle Heilung des Körpers und der Seele, treten aber ebenso entschieden für die Schaffung und Weiterentwicklung gerechter und heilsamer Strukturen des Zusammenlebens ein. In Berlin lebt ein kleiner Konvent in Marzahn, zu dem seit Jahresanfang auch Schwester Beate gehört. Sie selbst ist katholische Theologin und Pastoralpsychologin und bringt Erfahrungen aus der Gemeinde-, Telefon- und Notfallseelsorge mit. Zuletzt hat sie in Frankfurt/Main an der Ausbildung und Begleitung künftiger Seelsorger mitgearbeitet.

Das Team der Seelsorge freut sich, mit Schwester Beate Glania eine so



Schwester Beate Glania Foto: Thomas-Mundt

profilierte Kollegin dazugewonnen zu haben und wünscht ihr baldiges Einleben in die Hausgemeinschaft von Hedwigshöhe. ✓

Werner Berning
Referent für Ethik und Patientenbegleitung
Krankenhaus Hedwigshöhe

Weitere Informationen:

www.missionsaerztliche-schwestern.org

Termine

//// 21. Juni 2019, 15.30 Uhr

Johannisfeuer

Krankenhaus Hedwigshöhe

//// 16. Juli 2019

Verabschiedung:

Chefarzt Dr. Bernd Kissig

St. Hedwig-Krankenhaus

//// 17. Juli 2019, 14.30 Uhr

Hausgemeinschaftsgottesdienst

zum Fest des heiligen Alexius

Krankenhaus Hedwigshöhe

//// 19. Juli 2019, 15.00 Uhr

Hausgemeinschaftsgottesdienst

zum Fest des heiligen Alexius und

Mitarbeiterfest

St. Hedwig-Krankenhaus

//// 16. August 2019, 14.00 Uhr

Sommerfest Psychiatrie

St. Hedwig-Krankenhaus

//// 21. August 2019, 10.00 Uhr

Sommerfest Psychiatrie

Krankenhaus Hedwigshöhe

Backen ohne „Beckerin“

Abschiedsworte von Werner Berning an Seelsorgerin Ulrike Becker



Ulrike Becker Foto: Heymach

Am 20. März 2019 geschah das Unvermeidliche: Unsere evangelische Kollegin in der Krankenhauseelsorge, Pfarrerin Ulrike Becker, trat in den Ruhestand ein und mithin von der Bühne als Seelsorgerin in unserer Klinik ab.

Ihrer bescheidenen und unaufdringlichen Art entsprechend hätte Ulrike Becker dies am liebsten „in aller Stille“ hinter sich gebracht, aber diesen Wunsch konnten wir ihr als wackere Hedwigianerin nicht erfüllen.

Denn, verdiente Mitarbeiter werden bei uns gebührend verabschiedet!

Und da Ulrike Becker nicht nur im Krankenhaus Hedwigshöhe ihren Dienst beendete, sondern gleichzeitig als Pfarrerin der evangelischen Landeskirche entpflichtet wurde, wurde es ein sehr besonderer Nachmittag – nicht zuletzt ein sichtbares Zeichen gelebter Ökumene.

WEGBEGLEITER SAGEN DANKE

Um 15.30 Uhr hatte sich unsere Kapelle sehr gut gefüllt. Es waren nicht nur Mitarbeiter erschienen, sondern eine Reihe externer Wegbegleiter, nicht zuletzt der Superintendent des Kirchenkreises Lichtenberg-Oberspree Hans-Georg Furian sowie die Landespfarrerin für evangelische Krankenhauseelsorge Anne Heimendahl.

Auch an der Orgel saß mit Benedikt Reidenbach ein alter Weggefährte. Und so erklang das erste Lied des ökumenischen Fasten- und Abschiedsgottesdienstes mit ungewohnter Kräftigkeit im Kirchenraum. Die katholischen Seelsorger vor Ort eröffneten

die Liturgie und stimmten mit einer Textmeditation in die Fastenzeit ein, um dann die Leitung der Feier an den Superintendenten zu übergeben, der gemeinsam mit der Landespfarrerin unsere Seelsorgerin offiziell in den Ruhestand versetzte und ihr dazu die Urkunde überreichte. Mitarbeitende der Psychiatrie steuerten die Fürbitten bei und Hans-Georg Furian spendete den Abschlussegens.

Beim anschließenden Empfang würdigten unter anderem Regionalgeschäftsführer Alexander Grafe sowie Chefärztin Professor Vjera Holthoff-Detto die Arbeit der frisch gebackenen Rentnerin und überreichten ein selbstgestaltetes Erinnerungsbuch nebst einem Baumarktgutschein für anstehende Arbeiten daheim. Denn Ruhestand heißt ja keineswegs Stillstand. Das Seelsorgeteam muss in Zukunft ohne die freundliche „Beckerin“ etwas gebacken kriegen. Wir tun unser Bestes! ✓

Werner Berning
Referent für Ethik und Patientenbegleitung
Krankenhaus Hedwigshöhe

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH
Alexander Grafe (V.i.S.d.P.)
Große Hamburger Straße 5–11
10115 Berlin
Telefon: (030) 2311-2552
E-Mail: a.grafe@alexianer.de
7. Jahrgang, 2. Quartal 2019

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Redaktion: Brigitte Jochum (bj)
Telefon: (030) 2311-2262
E-Mail: s.thomas-mundt@alexianer.de